

Thaler – Internationale Wissenschaftspreis-Dankesrede, Mosbach, 10. Oktober 2024

Meine Damen und Herren, guten Abend.

Zunächst möchte ich Dr. Hans Günter Brauch, dem Oberbürgermeister und allen, die so hart daran gearbeitet haben, diese Veranstaltung zu organisieren und uns hier in Mosbach willkommen zu heißen, meinen tief empfundenen Dank aussprechen. Vielen Dank.

Ich fühle mich geehrt, heute Abend hier bei Ihnen zu sein, um den Internationalen Wissenschaftspreis für mein Buch „*Saving a Rainforest and Losing the World: Conservation and Displacement in the Global Tropics*“ entgegenzunehmen.

Dieses Buch ist das Ergebnis weltweiter Forschung, und globale Probleme wie die Abholzung der Tropenwälder scheinen weit von unserem Alltag entfernt zu sein. Aber der Sinn des Buches ist es, zu zeigen, wie alles miteinander verbunden ist.

Zum Beispiel ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass jeder in diesem Raum heute schon einmal Palmöl verwendet hat, und industrielle Palmölplantagen sind einer der Hauptgründe für die Zerstörung der Tropenwälder. Dieses globale Problem betrifft also jeden von uns ganz direkt, und zwar in Bezug auf die Lebensmittel, die wir essen, und die anderen Produkte, die wir im Laufe unseres Tages konsumieren.

Wir können persönliche Entscheidungen treffen – und wir können kollektive politische Maßnahmen ergreifen –, die die Situation verschlimmern oder verbessern. Jeden Tag haben wir die Möglichkeit, die Welt nachhaltiger und gerechter zu gestalten.

Und unser Handeln sollte nicht nur auf die „globale“ Ebene, auf unsere Verbindungen zu weit entfernten Orten, ausgerichtet sein. In den letzten sieben Jahren, in denen ich an der Universität Umweltpolitik unterrichte, habe ich gesehen, wie ein Bewusstsein für das Ausmaß und die Komplexität unserer globalen Probleme entmutigend sein kann. Angesichts von etwas, das so groß zu sein scheint, kann es verlockend sein, aufzugeben. Aber dieser Versuchung muss widerstanden werden.

Fatalismus ist in der Tat das Ergebnis einer fehlerhaften Analyse. Fatalismus besagt: „Wenn wir die Welt heute nicht verändern können, wird sich die Welt nie verändern.“ Aber natürlich verändert sich die Welt, und wenn Millionen und Milliarden von Menschen ihren Teil dazu beitragen, auf ihre Weise und in Solidarität mit anderen, wird sich die Welt zum Besseren verändern. Ein globaler Wandel ist möglich.

Darüber hinaus gibt es ein zweites großes Problem mit dem Fatalismus angesichts der globalen Krise, nämlich die Überzeugung, dass nur globale Maßnahmen wichtig sind. Doch die Entscheidungen, die wir jeden Tag treffen, sind nicht nur für ihre Rolle in globalen Prozessen von Bedeutung – sie sind viel unmittelbarer, greifbarer und bedeutender für die Menschen und Ökosysteme um uns herum.

Wenn ich Müll auf den Boden werfe, hat das Auswirkungen auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Ökologie meiner Gemeinschaft, genauso wie es Auswirkungen hat, wenn ich Müll auf dem Boden sehe und ihn aufhebe. Wenn Sie Bäume pflanzen, einen Garten anlegen, einen örtlichen Landwirt unterstützen oder mit Ihren Nachbarn Wissen über die Ökosysteme, in denen Sie leben, und die anderen Lebewesen, die mit Ihnen zusammenleben, austauschen, machen Sie Ihre Ecke der Welt zu einem besseren und lebenswerteren Ort. Veränderungen vor Ort sind wichtig.

Aus diesen Gründen bewundere ich besonders die Arbeit der Hans Günter Brauch-Stiftung. Frieden und Ökologie, die Schwerpunkte der Stiftung, sind beides Fragen der Beziehungen. Um eine friedliche und ökologisch blühende Zukunft zu erreichen, müssen wir erkennen, dass alles miteinander verbunden ist, und daran arbeiten, unsere Beziehungen untereinander und zur Welt um uns herum zu verbessern.

Der Fokus der Stiftung auf Wissenschaft und Kunst spricht mich ebenfalls sehr an. Um gute Wissenschaft oder gute Kunst zu betreiben, müssen wir unsere gemeinsame Menschlichkeit und moralischen Werte in den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen.

Und schließlich bewundere ich die Entscheidung der Stiftung, sowohl global als auch lokal zu handeln, denn während wir unsere globalen Verbindungen erkennen und unsere globalen Netzwerke aufbauen, müssen wir gleichzeitig immer unser Engagement für den Ort und die Verbesserung der Gemeinschaft, in der wir leben, aufrechterhalten.

Die Hans Günter Brauch-Stiftung ist in dieser Hinsicht vorbildlich, was es für mich zu einer besonderen Ehre und einem Privileg macht, heute bei Ihnen allen zu sein und den Internationalen Wissenschaftspreis 2024 für *die Rettung eines Regenwaldes und den Verlust der Welt* entgegenzunehmen.

Ich möchte Ihnen allen noch einmal dafür danken, dass Sie heute Abend hier sind. Ich schätze diesen Dialog mit Ihnen sehr und freue mich zu wissen, dass es hier in Mosbach so viele Menschen gibt, die sich für Frieden und Umweltschutz einsetzen.

Vielen Dank.